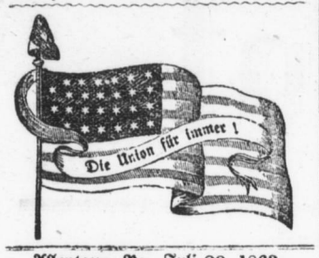
Lecha Caunty Patriot.



Allentaun, Pa., Juli 29, 1863.

Reuben Guth, } Herausgeber und Eigenthümer.
B. J. Hagenbuch, }
Alex. Miller, Gehülfs-Editor.

Keine Botschaft.

Die Copperheads sind nicht damit zufrieden daß keine Botschaft durch den Presidenten, bezüglich auf den „Dräft" gefolgt sei, die gesagt habe, ob 300,000 oder 600,000 Mann gezogen werden sollten—so wie auch damit, daß der Dräft nicht überall zur nämlichen Zeit geschah. Daß diese Traitors mit Allem was der President thut, oder auch nicht thut—selbst wenn er allen den Copperhead-Bösewichter ihre ewige Seligkeit auswirken würde — unzufrieden sind, oder wenigstens ihre Getreuen glauben machen daß sie dies sind—dies ist eine schon längst ausgemachte und alte Thatsache. Eine Botschaft hätte sie sicher ebensowenig befriedigt, als sie ohnedem sind. Es ist vielleicht gerade nicht an unserm Platze hier zu sagen, was der Gedanke der Regierung war—sagen wollen wir es auch nicht um die nördlichen Traitors zu befriedigen, denn diese können selbst durch unsern Heiland nicht befriedigt werden, außer er gibt der Sclaverei eine ewig dauernde Leisenz; gibt der alten corrupten demokratischen Parthei, die diesen höllischen Bürgerkrieg über uns gebracht und denselben allein gegen uns bisher geführt hat, die Zügel der Regierung in die Hände, so wie den Mitgliedern alle die Aemter, damit sie so recht nach Herzenslust rauben und stehlen können,—aber zum Nutzen unserer loyalen Freunde wollen wir dies doch thun. Die Regierung will 300,000 Soldaten ausgehoben haben. Das Quota ist bereits ausgeschlagen und an die Provost-Marschälle, wo man für fetzt gezogen haben will, übersandt worden. Dies ist alles was auch nöthig ist, denn warum braucht der Copphead noch eine Extra Botschaft? Und die Ursache warum nicht überall zugleicher Zeit gezogen wurde, ist die, weil man zuerst an einem Theil der Plätze ziehen wollte, damit man Soldaten nahe hat, wenn ein Copperhead-Aufstand in andern Distrikten folgen sollte—wie dies in unserer eigenen Umgegend, besonders wenn man auf Leonard Moyer's Versammlung, so wie auch auf die vielen geheimen nächtlichen Zusammenkünften hinblickt—nicht unmöglich zu sein scheint, nämlich daß unbesonnene Menschen durch ihre Copperhead-Lieders bewogen werden sich dem Dräft zu widersetzen. Mehr wollen wir fetzt nicht zu verstehen geben, aber man verlaße sich nur darauf, die Regierung hat hier auch wieder ganz weislich gehandelt, und alle Unionleute sind auch damit sehr wohl zufrieden—nur Tories nicht.

Gouv. Curtin und die Copperheads.

Seitdem die Copperheads Hrn. Woodward als Gouvernörs-Candidat ernannt haben, welcher bekanntlich mit dem Süden sympathesirt hat, und unseres Wissens weiter noch nichts gethan um seine Stellung zu verändern, suchen die Traitors alles nur Mögliche aufzubieten um Capital für ihn zu machen. Um dies nun einerseits zu bezwecken, greift man unseren gegenwärtigen beliebten Gouvernör Curtin — der noch nicht einmal ein Candidat für Wiedererwählung ist, auf die allergemeinste Weise an — will wissen daß er seine Pflicht vernachläßigte, und auch in manchen Fällen zu viel gethan habe.—Wir können aber jene schwarzherzige Traitors versichern, daß sie es ein sehr steiles bergauf Geschäft finden werden, Gouv. Curtin bei dem Volke anzuschwärzen — denn dasselbe weiß daß er mehr zur Erhaltung der Union unserer Vorväter beigetragen hat, als irgend ein anderer Gouvernör in den ganzen Vereinigten Staaten—ja, obschon die Hälfte der Zeit krank, so hat er mehr Arbeit verrichtet, als irgend 4 andere Gouvernöre vor ihm zusammen genommen, und was er gethan hat muß und wird auch von Allen, außer gewissenlosen Copperheads, als recht angesehen. Diese gewissenlose Traitors können sich aber darauf verlassen, daß die Soldaten ihn kennen und auch zu schätzen wissen—denn nach beinahe jeder Schlacht, worin Pennsylvanier betheiligt waren, nahm er Aerzte mit sich und ging selbst nach Ort und Stelle, und half mit eigener Hand die Verwundeten und Kranken pflegen und versorgen, und that überhaupt alles in seiner Gewalt für sie. Daß alle Soldaten nun auch an diese Wohlthaten denken, und solche die zu Hause sind, bei nächster Wahl auch für ihn stimmen werden, falls er wieder Candidat sein sollte—ohne daß sie darnach fragen werden, was nördliche Traitors gegen ihn zu sagen haben — dies wird der Wahltag uns schon zur Gewißheit machen.

☞Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den Artikel: "Was die Rebellen von Lee's letzten Feldzug erwarteten," der sich in heutiger Zeitung befindet. Daraus ersieht man wie sehr sich die südlichen Landesverräther über solche Riots, wie der neuliche in Neuyork stattgefundene, freuen, welche durch ihre nördliche Brüder ins Leben gerufen werden. Wir rathen unseren guten Republikanern und loyalen Demokraten nochmals auf ihrer Huth zu sein und die Bewegungen der südlichen und nördlichen Traitors—in ihrem geheimen Bestreben unsere liebe Union zu stürzen, genau zu beobachten ehe es zu spät ist.

Die Angabe von einem Aufstand in Hartford, Connecticut, war eine abscheuliche Lüge.

Unionleute vergesset nicht!

Ja gute und loyale Bürger haltet es in Erinnerung daß die demokratischen Lieders oder Copperheads, den Bürgerkrieg durchaus nicht zu Ende gehen sehen wünschen, und diese Thatsache möchten wir gerne in die Gedächtnisse aller loyalen Demokraten einprägen, damit diese in Zukunft auf ihrer Huth sein können. Die Beweiße dafür sind, daß sie keine Soldaten mehr für die Regierung stellen, und geschworen haben, sich dem Dräft zu widersetzen. Vorletzte Woche nun als alles auf Einmal helle zu werden schien—ja als die guten Neuigkeiten von Gettysburg, von Charleston, von Helena, von Vicksburg, Port Hudson und Rosecrans Armee eintrafen—ja als es schien der Rebellion sei der Rücken wirklich gebrochen, und somit jeder gute und loyale Bürger frohlockte—sahen diese bösen Copperheads ganz traurig aus, waren ganz erbittert, und kamen schnurstracks auf den Gedanken einen Riot in Neuyork hervorzurufen, welches ihnen auch gelungen ist, und suchten auch wahrlich zugleich noch andere Riots durch ihre Brüder in den östlichen Staaten ins Leben zu bringen, jedoch Gott sei es gedankt, dies wurde ihnen vereitelt. Wer nun will, der kann diese ihre teuflische Pläne recht leicht sehen. Sie wollen nämlich durch das Wegziehen von Soldaten nach dem Norden die Regierung schwächen; wollen ihr keine Soldaten mehr geben, und dieselbe somit an Stärke reduziren, daß sie den Krieg nicht beendigen kann. Ja wer Augen hat zu sehen, und Ohren zu hören, der kann sehen und hören, daß die Copperheads den Krieg nicht beendigt sehen wollen, und immer noch Hoffnung haben, die Regierung zu stürzen und eine Despotie an deren Stelle zu gründen. Unionleute, Ihr müßt das Thun und Treiben dieser Hochverräther wohl im Auge behalten.

Vallandigham der Traitor.

Der Traitor Vallandigham, welchen unsere Regierung wegen hochverrätherischem Betragen, nach dem Rebell Süden verbannt hat, und welchen die Lieders der demokratischen Parthei, oder Copperheads, als ihren Gouvernörs-Candidat in Ernennung gebracht haben, befindet sich gegenwärtig bei den Niagara Fällen, in Canada, von wo aus er vor einigen Tagen einen Brief an seine Rebell-Freunde in Ohio geschrieben hat, welcher voll von Hochverraths-Gesinnungen ist—und welcher zeigt daß der Mann ein sehr verdorbenes Geschöpf ist, und ein böswilliges Herz hat, — so viel so, daß man wirklich auf den Gedanken kommen muß, daß der in seinem Herzen festsitzende Malice, ihm seinen Verstand geraubt hat. Ja wahrlich das Produkt ist einerseits ganz kindisch, und auf der andern so maliziös, so daß es wirklich dem eines gänzlich Verrückten ganz ähnlich sieht. Wir wollen doch sehen ob die Rebell- oder Hochverraths-Zeitungen dieser Umgegend den Brief ihren Lesern auch vorlegen? Vermuthlich wird dies aber geschehen—denn alles was einen hochverrätherischen Anblick hat, erscheint ja regelmäßig in denselben—aber doch ja nichts das darauf hindeutet, daß die Rebells für ihre Vergehungen strenge bestraft werden sollten. Nein so was erscheint in den gedachten gefährlichen Zeitungen gewiß nicht. Auch sind wir ganz neugierig zu sehen, ob die loyalen Demokraten in Ohio dem Rufe der Lieders, Copperheads oder Circle-Ritter folgen, sich an der Nase führen lassen, und für einen verrückten Traitor für Gouvernör stimmen werden? Wir glauben nicht daß dies geschehen wird — aber die Zeit muß dies doch erst lehren.

Wiedervergeltung.

Bekanntlich hat Gen. Burnside unlängst zwei Rebell-Spione, sowie sie es verdient hatten, in Kentucky, aufknüpfen lassen. Jeff. Davis wurde aber darüber sehr aufgebracht, entschied daß er dafür nun zwei Union-Capitäne hinrichten lassen werde—und ließ durch das Loos entscheiden wer diese sein sollten. Die Zahl war 74 und das Loos traf Capt. Sawyer, von New Jersey, und Capt. Flinn von Indiana. Unsere Regierung gab dem Rebell Jeff. sogleich Nachricht, daß sollte er diese unschuldige Menschen hängen lassen, so sollte die Wiedervergeltung furchtbar sein, denn sie würde dann dafür höhere Offiziere hinrichten lassen. Später nun nahmen unsere Truppen den Rebell Gen. Fitz Hugh Lee und Capt. Winder gefangen, und nun hat unsere Regierung die Rebells abermals benachrichtigt, daß sollten sie ein Haar auf den Häuptern von Sawyer und Flinn verletzen, so sollten Gen. Lee und Capt. Winder, als ein Anfang, sogleich hingerichtet werden. Vermuthlich wird diese Drohung den gewünschten Erfolg haben und die Rebells davon abhalten, ihr teuflisches Vorhaben auszuführen.

Haltet es stets vor dem Volke!

Ja, Freunde unserer glorreichen Union, haltet es stets vor dem Volk, daß die Lieders der demokratischen Parthei—hier meinen wir keineswegs alle Demokraten, denn für loyale Demokraten haben wir allen Respekt, sondern nur die Lieders—den Bürgerkrieg über uns gebracht haben; daß sie zuerst unsere Schätze und Waffen geraubt, und dann auf unsere Schiffe und Forts schossen; daß dies schon geschah ehe Lincoln im Amt war; daß nie Jemand außer Demokraten gegen die Union kämpften;—daß jetzt noch Niemand als Demokraten gegen die Union im Schlachtfelde stehen;—daß noch keine Union-Männer im Kriege gefallen sind, außer sie wurden durch Demokraten ermordet;—daß alle Wittwen und Waisen, welche dies durch den Krieg geworden sind, dies den demokratischen Lieders zu verdanken haben.—Ja haltet diese treffende Wahrheiten, die zwar schwere Beschuldigungen sind, die aber sicher Niemand umstoßen kann, vor dem Volke, und vergesset es nicht dieselbe Euren Nachkommen zu sagen—damit auch diese in vielen Jahren noch wissen können, wer dann diese böswillige Geschöpfe waren, die es versuchten unsere glorreiche Union über einen Haufen zu werfen.

Humbuggerei und Schlechtigkeit.

Mit wahrem Abscheu muß man die Bemerkungen anblicken, welche man in den nördlichen Tory-Zeitungen, bezüglich auf den Neuyork-Riot findet — und es geht aus diesen gedachten Bemerkungen ziemlich deutlich hervor, daß der Neuyork-Riot etwas mit Gen. Lee's feindlichen Einfall in diesen Staat zu thun hatte. Ob nun Lee zu bald kam, oder der Riot etwas zu spät anfing, um die Neuyork Truppen aus Pennsylvanien zu halten, wissen freilich nur die welche die ganze Sache veranstaltet haben. Gewöhnlich bei dem Beginne ihrer Artikel bezüglich auf den Riot, verlieren sie einige wenige Worte, doch nur humbuggerischer Weise, gegen den Riot. Dann aber beschönigen sie ihre teuflische That wieder damit, daß sie fälschlicher Weise behaupten, die Regierung sei Schuld daran. Es sei nämlich keine Proklamation durch den Presidenten gefolgt; man habe nicht gewußt ob 12,000 oder 33,000 Soldaten in Neuyork gezogen werden sollten; und das Conscriptgesetz sei auch unconstitutionell, u. s. w. Nun dies sind Schlechtigkeiten ohne Gränzen, und zeigen daß alle diese Schreiber wirklich Tories sind — und daß man aus dem Ganzen verstehen soll, daß es den Vagabunden nicht zu verdenken sei, daß sie Diebstahl, Mordbrennerei und Mord begangen haben. In der That die Artikel der meisten Copperhead-Zeitungen sind eine direkte Aufmunterung zu mehr solchen hochverrätherischen Riots. Kein guter Bürger kann einem solchen Betragen, wie das jener Mobiten, weder direkt noch indirekt das Wort reden, denn das gehört unter die größten die unsere Gesetze kennen—und wer dasselbe gut heißt, einerlei auf welche Weise, der ist selbst nicht besser als auch die Thäter selbst. Wir sind aber doch stolz darauf, und danken dem Himmel, daß doch auch nicht ein einziger Republikaner, sich an dem gedachten Copperhead-Riot betheiligte.

Wer sind die Traitors?

Der Richmond „Dispatch" in einem Editorial Artikel bezüglich auf Gen. Lee's Rückzug, hat den folgenden sonderbaren Paragraph:

„Es sind Personen welche denken, und von dem Beginn gedacht haben, daß der feindliche Einfall in Pennsylvanien ein unbedenktes und gefährliches Experiment gewesen sei. Wir sind aber keiner von diesen. Zum Gegentheil glauben wir, daß wenn die geheime Geschichte dieses Kriegs einmal publizirt wird, daß das Betragen des Gen. Lee—die Umstände gehörig in Berathung gezogen—auch gehörig geschätzt werden wird. Bezüglich auf diese Sache werden wir aber eine ganze Generation im Dunkeln bleiben müssen."

Was für Umstände sind dann dies? Und warum dürfen wir sie in einer ganzen Generation nicht wissen? Könnten nördliche Traitors deßwegen uns irgend Licht zukommen lassen? Können Vallandigham und seine Anbeter dies nicht thun? Sollen erst die schuldigen Traitors mit Tode abgehen? Werden wir dann erst erfahren wie der Neuyork Riot entstanden ist? Wenn alles dies einmal beantwortet ist, so werden wir finden — unbestreitbar finden—daß die nördlichen Copperheads, welche uns stets vorplaudern auch sie seien für die Union, schon in Voraus von Lee's Einfall und vor dem Neuyork Riot wußten, und denselben noch sogar den südlichen Rebellen vorgeschlagen haben, um somit die Union zu stürzen! Loyale Bürger, Republikaner und Demokraten, seid auf Euerer Huth, gibt Eure Stimme nur für bekannte loyale Bürger ein, und seid in allen Stücken wachsam, ehe es zu spät ist.

Unverzeihliche Schlechtigkeit.

Aus einigen der verdorbensten Copperhead Zeitungen ersehen wir, daß sie ihre Getreuen, die sich auch stets in allen Hinsichten willig an der Nase führen lassen, glauben machen wollen, in einem Ward in der Stadt Neuyork, habe man bei dem Draft einen Namen 3 Mal aus dem Rad gezogen, und aus 50 Personen seien 46 Demokraten gezogen worden. Nun, wir sind aus der besten Quelle versichert daß die erste Behauptung nicht wahr, oder gänzlich grundfalsch ist. Auch die zweite Aeußerung ist zu einem großen Theil erlogen. Es sind nämlich aus 50 Personen 36 Demokraten gezogen worden, und die Ursache hievon ist daß es ein starker Copperhead-Ward ist, und die loyale Republikaner bald alle in dem Krieg gedient haben. Ja dies ist die Ursache—dies alles in Rückfucht genommen, so ist wirklich eine größere Anzahl Republikaner gezogen worden, als man erwarten konnte. Seht Mitbürger mit solchen Lügen wie die obigen, füttern die Copperhead Lieders ihre Getreuen, damit sie dieselbe im Zaum halten können, und somit den südlichen Rebellen behülflich zu sein, die Union über einen Haufen zu stoßen. Doch wir hoffen das die Zeit nicht mehr ferne ist, wenn diese gedachten Getreuen diese Schlechtigkeiten ihrer Copperhead-Lieders einsehen und für sich selbst, ihre Nachkommen, und für ihr liebes Vaterland handeln werden.

Ein anderer Humbug.

Die Copperhead-Lieders plaudern ihren Getreuen vor, unsere Regierung sei gegen allen Frieden, wenn nicht die Sclaverei dadurch aufgehoben, und somit die Neger mit den Weißen auf gleichen Fuß gesetzt werden würden. Dies ist dann doch schnurstracks und dabei ganz schändlich gelogen—denn laßt nur einen Staat nach dem andern seine Waffen niederlegen und willig in die Union zurückkehren, so wird Niemand darnach fragen ob er Sclaven hat oder nicht—und daher sind auch keine weitere Friedens-Vorschläge nothwendig. Den Neger mit dem Weißen in allen Hinsichten auf gleichen Fuß zu stellen, ist ein alter abgenutzter Humbug—und nur Solche die an Gespenster glauben, kann man so was weis machen.

Südliche Zeitungen.

Die Rebell Zeitungen im Süden beklagen sich sehr darüber, daß Vicksburg und Port Hudson für sie gefallen sind, und ihre Conföderation nun in zwei Theile getheilt sei — so wie darüber daß Gen. Lee aus Pennsylvanien geschlagen, und Helena gefallen, so wie daß Bragg von Rosecrans gezwungen ward Reisaus zu nehmen, — und erklären, daß ihren Waffen seit der Rebellion noch keine solche Unglücke zugestoßen seien. Gerne wollen wir es glauben daß sie diese Vorfälle nicht lieben zu sehen — aber gerade deßwegen haben wir Unionleute dann doch die größte Ursache über dieselbe, in dem vollsten Maaße, zu frohlocken, und dem Himmel, der unsern Waffen den Sieg verliehen hat, inbrünstig für diese Segnungen zu danken.

Lobenswerth in der That.

In der Stadt Philadelphia hat ein braver patriotischer Mann — natürlich kein Copperhead — seinen Arbeiter versprochen, daß im Fall sie „gedräftet" werden sollten, er während der Zeit ihrer Abwesenheit für den Unterhalt ihrer Weiber und Kinder sorgen würde. Wir hoffen daß dieses Gefühl überall herrschen mag, denn die Familien derer die für uns kämpfen, sollten während ihrer Abwesenheit durch freiwillige Beiträge, oder Stadt- oder Caunty-Verwilligungen wohl versorgt werden—denn die 13 Thaler per Monat, die der Soldat erhält, sind für diesen Zweck nicht hinreichend—und wie kann ein Soldat kämpfen, der weiß daß seine Familie Mangel leiden muß?

Das Conscript-Gesetz.

Einige der verdorbenen Copperhead-Zeitungen suchen ihr Anhänger zu bereden—wahrscheinlich um mehr Riots zu wege zu bringen—das Conscript-Gesetz sei unconstitutionell.—Dies lasse sich aber nur Niemand aufplaudern—denn was wird ein gelehrter Congreß nicht mehr wissen als solche im Kopfe vernagelte Copperheads,—man verlasse sich nur darauf, daß dasselbe constitutionell ist, und unterwerfe sich demselben.—Wer dies, auf Anrathen der Copperheads nicht thut, der kann nur erwarten, daß er sich ein Unglück auf den Hals ladet, das sicher nicht angenehm sein wird.—Schließlich wollen wir noch bemerken, daß hätten die Copperheads gethan was die Republikaner und loyale Demokraten gethan haben, nämlich alles in ihrer Macht aufgeboten, um die Rebellion zu unterdrücken, und wären auch im Beginne selbst mit in das Schlachtfelde gezogen, anstatt der Regierung alle nur mögliche Hindernisse in den Weg zu legen—so wäre diese höllische Rebellion, zuwege gebracht durch die demokratischen Lieders allein, schon längst unterdrückt, und man hätte nie einen Draft notchwendig gehabt.—Diese Wahrheiten wird uns doch gewiß kein wahrheitsliebender Mann verneinen.

Sie suchen die Schuld von sich abzuwälzen.

Lächerlich zu sehen ist es, daß die Copperhead-Lieders immer noch suchen die Schuld von sich abzuwälzen, daß wir gegenwärtig Bürgerkrieg haben. Jedoch dies können sie nie thun, und alle kommende Generationen werden sie dafür verantwortlich halten. Denn unter Buchanan's demokratischen Regierung war es, daß Demokraten uns zuerst unsere Waffen, Geld, u. s. w., geraubt und dann damit den Krieg begonnen haben. Niemand als Demokraten haben vom Anfang an bisher gegen unsere Union gekämpft—und Niemand als Demokraten haben die vielen nördlichen Bürger ermordet, die in den Schlachtfeldern gefallen sind. Kein Mensch unter der Sonne, der ehrlich ist, wird den obigen Behauptungen widersprechen.

Die Copperheads.

Die Copperheads sollen sich zur fetzigen Zeit gar sehr bemühen junge Republikaner und loyale Demokraten in die verdorbenen Logen der „Ritter des goldenen Circles" zu bringen. Gelingt ihnen dies, so gibt es ihnen natürlich zwei Vortheile. Erstens, wenn gedachte höllische Bande in ihrem verrätherischen Vorhaben nicht gestört werden sollte, dann wird ihre verdorbene Parthei dadurch verstärkt. Und zweitens, sollte man versuchen dieser Bande ihre verdiente Strafe an dem Galgen zukommen zu lassen, so werden sie auch wohl wissen die Dinge so zu leiten, daß diesen Republikanern der Kopf zuerst in der Schlinge des Strickes stecken bleiben wird. Wir geben daher allen Republikanern den wohlgemeinten Rath, sich von dieser teuflischen Verschwörung ferne zu halten. Wer aber nicht hören will, der muß fühlen.

Lobenswerth.

Gouv. Curtin begab sich am vorletzten Montag nach Philadelphia, um Vorkehrungen zu treffen, um alle Staats-Truppen welche in dem soeben vorgekommenen Nothfall zur Rettung des Staats empor kamen, auszubezahlen ehe sie ausgemustert werden. Er brachte eine Versammlung der Bankbeamten zusammen, welche Versammlung ihm versprach, ihm in diesem seinem löblichen Vorhaben, willig und mit der größten Freude unter die Armee zu stehen. Alles dies hätte unser braver Gouvernör nicht nothwendig gehabt, hätte nicht ein Copperheadzweig unserer letzten Gesetzgebung irgend eine Verwilligung füt einen solchen Nothfall zu vereiteln gewußt. So lobenswerth dieser Schritt des Gonvernörs auch ist—so werden doch die Copperheads nur ganz schlecht damit zufrieden sein.

Wie sie frohlocken.

Die Copperheads frohlocken sehr darüber daß die Rebells die Eisenwerken des Thaddeus Stevens, in Adams Caunty, gänzlich zerstört haben. Warum sollten sie aber auch nicht? Sie frohlocken ja auch wenn Tausende von loyalen Männer, welche ausgezogen sind unsere Heimathen vor diesen gefährlichen Bösewichten zu beschützen, ermordet werden. Wohl darf man sagen, was ist der Nutzen ein Strafplatz zu haben, wenn solche Teufel erlaubt sind ungestraft umherzugehen?

Jene Drohungen.

Wir müssen unseren guten Freunden nochmals dafür danken, daß sie uns abermals gebeten haben, nicht so viel gegen die Copperheads oder Circle-Ritter in unseren Spalten zu sagen, indem wir ja selbst sowie unser Etablisement in großer Gefahr seien. Ja wir danken unseren Freunden für den wohlgemeinten Rath—allein wir müssen hier zugleich nochmals sagen, daß wir nicht davon abstehen können, alles das was wir von ihnen wissen und einziehen können, folgen zu lassen, indem unsere Pflichten gegen unser Vaterland, gegen unsere Nachkommen, gegen unsere Bürger und gegen uns selbst erfüllt sein müssen. Ja wir werden stets diese gefährliche und teuflische Bande, der Circle-Ritter, welche unsere Regierung und Union zu stürzen droht, vor dem Publikum in ihrer ganzen Blöße blosstellen, und unsere Freunde davor warnen—und mögen dann auch immer die Folgen sein was sie wollen. Die Namen solcher die obige teuflische Drohungen ausgestoßen haben, werden wir, wenn wir wieder etwas davon hören sollten, ohne Ansehen der Personen veröffentlichen.

Auch gut und recht.

Als die Rebells bei ihrem neulichen Einfall in diesem Staat in Codorus Taunschip, York Caunty, daß nur zwei republikanische Stimme hat, kamen, wurde ihnen von den dortigen Bürgern mit allerlei Zeichen begegnet — wenn sie ihre Hände an ihre Pferde, Esel und Ochsen legen wollten. Die Rebells wurden dieser Zeichen bald müde, und sagten „v—d—t seien eure goldene Circle Zeichen, es ist euer Vieh u. s. w., das wir wollen." Zuletzt kamen sie auch einmal zu einem Mann der keine Zeichen machte — dies wunderte die Rebells, und frugen nach seinen Politiks. Derselbe sagte ihnen ohne Rückhalt, er habe für Lincoln gestimmt und würde dies auch wieder thun. Hierauf erwiederte der Anführer: „du bist der aufrichtigste Mann den wir noch hier angetroffen haben — deine Pferde und Ochsen sollen dir bleiben" und zogen fort, besuchten ihre lieben Brüder der Reihe nach und nahmen diesen alles weg das sie finden konnten.

Eine andere Schlechtigkeit.

Wir haben ganz neulich erfahren, daß die Lieders der Copperhead-Parthei, welche stets behaupten das Conscript-Gesetz sei unconstitutionell, ihre Getreuen nun weis machen, indem nichts der Constitution Widersprüchliches in dem Gesetz ist—„das Gesetz sei nie passirt worden, die Stimme habe man zwar genommen, die Bill sei aber verlorengegangen, man habe aber die Papiere aufgerissen und erklärt dieselbe sei passirt." Nun man kann kaum glauben daß die Copperheads sich so weit hinabwürdigen könnten, und doch ist es ewige Wahrheit — und wer sich diese Schlechtigkeiten zu Schulden kommen läßt dies wollen wir einem jeden sagen, der bei uns deßwegen anfragt. Es sind dies doch in der That die unverzeihlichsten Schlechtigkeiten die nur zu ordenken sind — weil sie die Wirkung, und nur die Wirkung haben können, Riots und somit Raub, Mordbrennerei, und Mord unter uns selbst hervorzurufen. — Liebe Allmacht! Was laden sich doch solche Menschen einen Sünden-Haufen auf den Hals!

Großer Fang durch Gen. Scherman.

Obschon der Rebell-General Johnson dem Union-General Scherman ausgerissen ist, so ersieht man dennoch aus den Richmond Zeitungen selbst, daß er 40 Lokomotives von verschiedenen Riegelbahn Compagnien in unsern Händen gelassen hat, — und der Rebell Richmond Enquirer sagt in einer sehr betrübten Sprache: „der Verlust ist gar nicht zu berechnen und kann nicht wieder gut gemacht werden — und nichts geht gut in dem Süd-Westen." Dies ist aber alles wie man es ansieht—denn wir meinen nun daß im Süd-Westen in dem Monat Juli alles ganz gut gegangen sei—und ein jeder guter Union Mann ist mit uns gerade der nämlichen Meinung.

Der Buß- und Bettag.

Man sollte es kaum glauben, aber es ist dennoch nichts als die reine Wahrheit, daß ein großer Theil der nördlichen Traitor-Zeitungen, ihren Anhänger indirekt vorplaudern, daß sie den durch President Lincoln bestimmten Buß- und Bettag, welcher auf den 6ten August stattfinden soll, nicht feiern sollen. Ist dies nun nicht im höchsten gerade verächtlich? Wer diesen Tag nicht feiern kann—indem wir in dem Juli-Monat solche große Siege errungen haben — in der That der liebt jene Siege nicht zu sehen, und kann wahrlich nichts anders als ein Traitor zu seinem Lande niedergesetzt werden.

Frei von der Aushebung sind nach dem Gesetz:

1. Der einzige Sohn und Stütze einer Wittwe oder betagter und altersschwacher Eltern.
2. Von zwei Söhnen im gleichen Falle, die gezogen wurden, einer. Die Eltern (oder Vater oder Mutter, wenn nur noch eines von beiden am Leben ist) haben zu bestimmen, welcher von beiden frei sein soll.
3. Der Vater von mutterlosen Kindern unter 12 Jahren, die von seiner Hände Arbeit abhängig sind.
4. Der einzige Bruder eines Waisenkindes oder von Waisenkindern unter 12 Jahren, das oder die er ernähren muß.
5. Derjenige von dessen Familie bereits zwei Mitglieder als Soldaten oder Unteroffiziere im Kriegsdienst der Vereinigten Staaten sind.

Diese sind von der Aushebung ganz und gar frei.

Von der jetzigen Aushebung sind alle frei, die noch nicht zwanzig oder über fünfunddreißig Jahre alt sind.

☞Der Mayor von Neuyork City bietet eine Belohnung von $500 an, für die Verhaftung und Ueberlieferung irgend einer Person, welche in dem neulichen Neuyork-Riot Antheil genommen hat,—Recht so!

Was die Rebellen von Lee's letzten Feldzug erwarteten.

Niemand kann besser über die Pläne und Hoffnungen der Rebellen unterrichtet sein, als der Correspondent der „Londoner Times" in Neu York. Als Engländer, als Vertreter eines Blattes, das seit dem Ausbruche der Sklavenhalter Revolution mit der größten Entschiedenheit Partei für den Süden ergriffen und dagegen den Norden mit allen, selbst den gemeinsten Waffen der Lüge und Verläumdung zu bekämpfen und zu ruiniren gesucht hat, wurde er natürlich von den Agenten, die Jeff. Davis im Norden hat, mit offenen Armen empfangen und in alle Geheimnisse eingeweiht.

Dieser Correspondent machte der „Londoner Times" unterm 26. Juni, also wenige Tage vor der Schlacht bei Gettysburg, folgende Mittheilungen über die Hoffnungen und Erwartungen, welcher die Neu Yorker Copperheads und Verräther an Gen. Lee's, bis dahin noch siegreichen Feldzug in Pennsylvanien, knüpften.

Die Absicht Lee's, sagte er, sei Waschington einzunehmen, und eine große Menge einflußreicher Leute im Norden hegten den ernstlichen Wunsch, daß es ihm gelingen möge, diesen Plan auszuführen. Sie seien der Ansicht, Lincoln's Regierung sei unfähig, den Krieg so führen, um den Süden zu unterjochen, sie seien überzeugt, der Süden werde seine Unabhängigkeit erkämpfen und jedes fernere Blutvergießen sollte deshalb vermieden werden. Es sei daher ihr Wunsch, daß Lee, der bereits an den Thoren Waschingtons andonnere, Erfolg habe und Jeff. Davis statt Lincoln den Präsidentenstuhl einnehmen möge.

Dies stimmt ganz mit Dem überein, was wir früher als den vermuthlichen Plan des Gen. Lee bezeichnet hatten. Wir behaupteten er sei blos deshalb nach den nördlichen Staaten gekommen, um sich in den Besitz der Bundeshauptstadt zu setzen und dadurch den Copperheads im Norden einen Vorwand zu geben, eine Revolution gegen die rechtmäßige Regierung des Landes anzufangen. Daß dies seine Absicht war, kommt immer noch mehr zu Tage, ja die „N. Y. Tribune" behauptet sogar, daß die Regierung bereits positive Beweise in den Händen habe, daß die Rebellion in Neu York eine im Voraus mit General Lee abgekartete Sache war, daß seit längerer Zeit zwischen den Neu Yorker Rebellen und der Regierung in Richmond das vollständigste Einverständniß herrsche, ja daß eine besondere Gesandtschaft von Neu York abgesendet wurde, um Gen. Lee zu einem Besuche im Norden einzuladen.

War nun auch der Anschlag auf Waschington mißglückt, so glaubten doch die Sympathisirer in Neu York den ihnen zugewiesenen Theil des Revolutions-Programmes ausführen zu müssen. Glückte der Aufstand, so ließ sich vielleicht Alles wieder gut machen, was bei Gettysburg verloren wurde. Glückte er nicht, so traf der Schlag blos die untergeordneten Werkzeuge, da die Führer sich wohl hüteten, sich daran zu betheiligen, bis gute Aussichten auf das Gelingen vorhanden wären.

Die Rebellen im Süden wissen auch recht gut zu schätzen, was ihre Freunde im Norden für sie thaten. Die südlichen Zeitungen sind voller Jubel über die scheußlichen Greuelscenen in Neu York.

„Aufruhr, Mord und Brandstiftung, ruft der „Richmond Inquirer" vom 18. Juli mit teuflischer Freude aus, haben in Neu York begonnen. Es ist ein Wunder, daß das gute Werk nicht schon viel früher anfing. Dieser vortreffliche Tumult ist vielleicht die Eröffnungsscene der unvermeidlichen Revolution, welche die verfaulten socialen Zustände im Norden in Stücken reißen und die nördliche Hälfte der alten amerikanischen Union in eine Wüste von blutgetränkter Asche verwandeln muß. Wir wünschen Ihm guten Fortgang!

„Zwar mag Alles das wenig oder keinen Effekt auf die Kriegesführung ausüben, wenigstens keinen unmittelbaren Effekt. Denn täuschen wir uns nicht. Eine Revolution im Innern und selbst eine vollständige Zerstörung hält eine Nation öfters nicht ab, kräftig gegen Außen aufzutreten. Frankreich ist ein Beispiel davon. Aber dennoch sind die Neuigkeiten höchst erfreulich für uns, weil sie das Zusammenbrechen des ganzen Baues der gesellschaftlichen Ordnung im Yankeelande andeuten. Mag das noch lange dauern, mag selbst die verzweifelte Energie des Eroberungskriege eine Zeit lang noch mehr Kraft schöpfen. Das macht nichts aus. Wie können wenigstens jetzt das Ende derselben erblicken.—Diese Insurrektion kann für den Augenblick unterdrückt werden, aber sie wird andre und schlimmere Convulsionen erzeugen. Wir haben nur unseren entschlossenen Widerstand fortzusetzen, wir müssen nur immer fester in unserem Entschlusse werden, unsere Unabhängigkeit erkämpfen zu wollen und wir werden in kurzer Zeit den gigantischen, aber hohlen Körper der Yankee-Nation in Stücke brechen und in Flammen und Blut zur Hölle fahren sehen. Amen!"

Zum Glück für die Menschheit wird aber dieses teuflische Vergnügen den südlichen Aristokraten nicht zu Theil werden.—Vicksburg und Port Hudson sind gefallen, die Hauptstadt von Missisippi ist wieder von unseren Truppen besetzt, Rosecranz dringt siegreich in das Herz von Georgia vor, die Yankee-Feuerschlünde donnern gegen die Mauern von Fort Sumter und gehen die Wälle von Fort Darling bei Richmond, Lee ist in vollem Rückzug südwärts, Morgan's Bande ist zersprengt und allgemeine Entrüstung über Gräuelthaten, welche ein entmenschter Pöbel in Neu York verübt, hat dem Gewürme der Kupferschlangen im Norden den giftigen Kopf für immer zertreten. Alle die schönen Hoffnungen, in die sich die südliche Aristokratenbande noch vor wenig Wochen wiegte, liegen zertrümmert am Boden und kräftiger und glänzender steigt die durch Blut und Feuer geläuterte einige und untheilbare Republick der Vereinigten Staaten wieder empor. Waschington und Jefferson's Schöpfung hat auch diese letzte, schwerste Probe überstanden!

(Phil. Frei Presse.

Der Wetterprophet giebt an, daß wir vom 16. Juli bis 14. August 25 trübe, oder theilweis trübe, Tage, worunter 10 Regentage, haben werden.—Es bleiben also nur 4 ganze sonnenhelle Tage.

Schaden durch den Aufruhr in Neuyork.

Der Bericht des Feuer-Marschalls bezüglich des Schadens durch Feuer im Laufe der Tage des Aufruhrs ist jetzt veröffentlicht und lautet wie folgt:

Montag.

Office des Profoß-Marschalls Jenkins, 3 Gebäude zerstört. — Gesammtschaden $25,000.

2 Braunsteinhäuser in Lexington Avenue, sammt deren Inhalt total zerstört. Gesammtschaden $28,000.

Das Bulls Head Hotel in der 44 Straße, wurde sammt seinem Inhalte total zerstört Der Gesammtschaden beträgt $20,000.

Das 5stöckige Backsteingebäude an der nordöstlichen Ecke der 21. Straße und 2. Avenue, total zerstört. Ein Theil des Inhalts wurde gestohlen und der Rest gleichfalls zerstört. Verlust $75,000.

12 fünfstöckige Backstein-Häuser theils im Broadway zwischen der 28. und 29. Straße, gelegen. In No. 110 befand sich die Office des Profoß Marschalls B. F. Manierre. Sammt Inhalt total zerstört. Verlust $125,000.

Das Asyl für farbige Waisenkinder, in der 5. Avenue, ein 4stöckiges Backstein Gebäude nebst Seitenflügeln, total zerstört. Verlust $35,000.

Ein 3stöckiges Backstein-Gebäude, von Profoß-Marschall John Duffy als Office und Wohnhaus benutzt. Sammt Inhalt total zerstört. Verlust $10,000.

Ein